

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 108 (1982)  
**Heft:** 39  
  
**Rubrik:** Max Rüegers : Buntes Wochenblatt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





### Sinnspruch der Woche

«Entschuldigung – das ist  
aber ein Rätsel-Pflug!»

(Kritische Bemerkung eines Landwirts  
beim Kauf eines Erntegeräts)

## Max Rüegers Buntes Wochenblatt

Die Seite für Herz, Gemüt  
und Verstand

Ein schöner Sommer geht zu Ende.  
Ein hoffentlich prächtiger Herbst beginnt.  
Das Bunte Wochenblatt will in seiner  
heutigen Ausgabe dem scheidenden  
Sommer und dem kommenden Herbst  
besinnlich-heitere Verse widmen.  
Ja – und eben diese Ausgabe soll gleichsam  
als Albumblatt verstanden werden.  
Als Zäsur zwischen gestern und morgen.

## Tschau

1  
Hütt isch de letschti Summertag.  
So rein statistisch. Nach Kaländer.  
Moorn fangt de Herbscht siin Schpiilvertrag  
im Jahr-Theater aa. Und s isch kä Frag:  
Jetzt ligged Moll-Töön uf em Monets-Noteschtänder.

2  
Ab moorn gitts ebe halt kän Summer meh.  
Das heisst bi eus, i eusne Regione.  
Von Alpe-n-abe triibt mer s Veh.  
Im Fernseh chammer nümme Gerngsehs gsee –  
s hätt Metzgete im «Chriüz» und i de «Chroone».

3  
Am Morge früeh sind d Schtrasse füecht.  
Und d Schwän am See händ Tröpfli uf de Schnäbel.  
Me bruucht diheim scho vor de sibne Liecht.  
Wer gern e Flugreis zume Gschäftsfründ miecht,  
schimpft z Chlote-n-usse uf de erschti Näbel.

4  
De Määrtpricht seit: S isch Ziit für Truubekuur.  
Die erschie Fondue schmöcked us de Pfanne.  
De Suuser wird ganz langsam suur.  
Melancholie wird s Naturell vo de Natur.  
Und d Wälder wächslet d Farb. Ussert de Tanne.

5  
Im Schtadtpark bliibed d Bänkli leer.  
Verliebt holtid sich daa doch nu Rheuma.  
Als Maa hätt mers in punkto Mode schwer.  
Me träumt vo Mini, wo vill schöner wär,  
luegt mer die aktuelle tüüfe Säum aa.

6  
Und doch wett iich dem Summer früntli adie säge.  
Ich trinke-n-uf-en gern es Glesli Wii.  
A ussergewöhnlich villne Sunnetäge  
Simmir im Schtrandbad und a Badschtränd gläge.  
Tschau Summer! Bisch das Jahr en feine gsii!

## Summer!

## Näbel

Plötzli packt er früe am Morge  
ganz tyrannisch alles ii.  
Und bliibt eifach ums Verworger  
hocke bis zmittaag am drüü.

Näbel i de Zwiig. Und Näbel  
vor em ligang vom Konsum.  
Näbel übrem Achti-Gräbel  
und diheim im Baschtelraum.

Näbel, Näbel ime tote  
Winkel und im Basler Zoo.  
Näbel sälbverschämtli z Chlote.  
Deet zerscht und sowisoo.

Villicht ligged Näbelschleier  
nüd nu über schtille Weier,  
teckeds nüd nu Gletscherfirn ii,  
sondern schlichechs au i d Hirni.  
was dann ebe näbulösi  
Geischesblyt gitt. Oder bösi.

Näbel bime Chef, wo flueched.  
Uf em Gartezwärg siim Mützli.  
Vor zwei Auge, wo eim sueched.  
Und das reut eim dann es bitzli.

Näbel i de Schrebergärte.  
Näbel i Fabrikiifahrte.  
Näbel, füecht, i Äplerbärte  
und wo d Dampfeschiff laht la warte.

Packt er amigs früe am Morge  
ganz tyrannisch alles ii  
bliibt er au na ums Verworger  
hocke bis zmittaag am drüü.

Und so werded Frohnature  
mängisch grad zu bockig-schture  
Püffel, was ne gar nöd wohl isch,  
hässig, schlapp und melancholisch,  
schtampfed die dann mit me grosse  
suure Näggel dur die Soosse.

Näbel, Näbel übrem Gräbel  
vo de Schtadt, em Dorf am See.  
Mängisch hilft er eim, de Näbel –  
das nüd gsehsch, was nüt wotts ch gseh.